Widerstand gegen A26 Tunnelbau geht auch 2026 weiter

Medieninformation von Ja zum Grüngürtel - 18. Dezember 2025

Wie bekannt, wurden in der ersten Dezemberwoche über 200, teilweise über 200 Jahre alte Bäume im Bahnhofsbereich an der Waldeggspinne für die in einigen Jahren geplante Baufreimachung des 2.Bauabschnitts der A26 gefällt. Der Widerstand dagegen ist jedoch noch lange nicht gebrochen. Seit Dienstag, dem 2. Dezember 2025, halten Aktivist*innen im Linzer Bergschlösslpark eine wichtige Baumgruppe besetzt. Durch den Bau eines Baumhauses und die seilgestützte Verbindung zu umliegenden Bäumen manifestieren die Besetzer*innen ihren gewaltfreien Widerstand.
Noch länger, seit Mittwoch, dem 19. November 2025, besteht das Grüngürtelcamp. Bald schon einen Monat lang Tag und Nacht besetzt, wird auch dieses in 2026 bleiben. Es stellt einerseits ein Symbol des Widerstandes dar und bietet einen Ort des Zusammenkommens für alle, die interessiert und engagiert sind. Andererseits behindert es aktiv und direkt durch seine Lage über dem verlorenen Bohrkopf der Kanalbaustelle die Vorbereitungsarbeiten und damit den Weiterbau der A26.
Als weiteren Aspekt des Widerstandes ist die Volksbefragung zu erwähnen, für die die Initiative “Ja! zum Grüngürtel” über 7.000 Unterschriften gesammelt hat und derzeit beim Landesverwaltungsgericht in weiterer Instanz behandelt wird.

Immer wieder zur Erinnerung: Das seit den 1970er Jahren diskutierte und in der Bevölkerung höchst umstrittene Projekt A26 hat sich zu einem finanziellen Desaster entwickelt. Aus ursprünglich veranschlagten 225 Millionen Euro sind mittlerweile mindestens 1,2 Milliarden Euro geworden. Diese explodierenden Kosten werden durch Blankoschecks von Stadt und Land mitgetragen, während für den dringenden Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Radinfrastruktur keine Mittel vorhanden sind. Und dies alles in Zeiten von allgemeinen öffentlichen Sparzwängen. Zugleich wird für die Zerstörung wertvoller Natur ein hoher Preis gezahlt: Vieles ist schon zerstört worden und mehr wird kommen, da durch eine, aufgrund der Bodenverhältnisse notwendige, gigantische Baugrube und großflächige Entwässerung im Bereich der Waldegg- und Ziegeleistraße noch mehr Teile des Ziegelei- und Bergschlösslparks zerstört werden müssen.

Das Projekt stellt ferner eine gravierende Gesundheitsgefahr für zehntausende Anwohner:innen dar. An Tunnelportalen und einem Lüftungsgebäude im dicht besiedelten Bereich werden Autoabgase mit gesundheitsschädlichen Feinstaub- und Stickstoffdioxidpartikeln in die Wohngebiete geblasen, da derzeit keine Filterungsanlage vorgesehen ist. Zusätzlich verurteilt der ewige Verkehrslärm zehntausende Linzer:innen vor allem am unteren Froschberg zu einem Leben hinter geschlossenen Lärmschutzfenstern mit allen negativen Folgen für Schlaf, Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Hitze ist auch ein relevanter Faktor. Asphalt heizt auf und die schon verlorenen Bäume, die mitten in der Stadt einen enormen Kühleffekt hatten, als auch die noch zu fällenden (bzw noch zu rettenden) verstärken diesen Effekt. Und nicht zu vergessen: selbst die ASFINAG erwartet eine deutliche Verkehrszunahme nach Eröffnung des Tunnels, von einer Entlastung kann nicht gesprochen werden.
Unser Widerstand wird daher auch 2026 fortgesetzt.